Miesbacher Merkur
Holzkirchner Merkur
Tegernseer Zeitung

Mantelteil des MÜNCHNER MERKUR

Freitag, 26. April 2013

Interessenskonflikt programmiert

Vortrag über Gentechnik im Bräuwirt – Imker attackieren Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner

VON CAROLINE ATTLFELLNER

Miesbach – „Ilse Aigner hat sich anscheinend geistig schon nach Miesbach versetzt", schimpft Walter Haefeker, Präsident des Deutschen Berufs- und Erwerbsimkerbunds (DBIB), auf die Bundeslandwirtschaftsministerin, die im Herbst im Stimmkreis Miesbach für den Landtag kandidiert. Bei einer Veranstaltung über Gentechnik im vollbesetzten Saal des Miesbacher Gasthofs Bräuwirt machten die Gentechnik-Gegner ihrem Ärger Luft.

Dass die Veranstaltung auch überregionales Medieninteresse fand, lag am Referenten. Der gebürtige Bonner Wolfgang Koehler leitete zehn Jahre lang das Gentechnik-Referat des Bundesverbraucherschutzministeriums in Berlin. Während seiner Dienstzeit unter den CSU-Ministern Horst Seehofer und Ilse Aigner bekam Koehler Einblick in den Umgang mit der Gentechnik in Deutschland. „Ich will meine Erfahrungen weitergeben und nicht meine Ansichten aufzwingen", stellte der pensionierte Beamte im Landtagswahlkreis seiner früheren Vorgesetzten Aigner gleich zu Beginn klar.

Bei seinem Amtsantritt 2003 habe ihn die „Grüne Gentechnik" noch sehr fasziniert, doch sein Glaube an die unabhängige Wissenschaft sei mächtig ins Wanken geraten. Am zweifelhaftesten erscheint ihm die Zulassung auf europäischer und deutscher Ebene. „Die Wissenschaftler stehen unter dem Einfluss der Industrie, weshalb Interessenskonflikte ja programmiert sind", betonte Koehler, der selbst an einigen Sitzungen der Kontrollbehörden teilgenommen hat.

Experte: Wolfgang Koehler arbeitete zehn Jahre im Bundesverbraucherministerium in Berlin. FOTO: GEORG JACKL

Die Zukunft der Gentechnik in Deutschland ist für ihn nicht absehbar, da sie stark von künftigen politischen Konstellationen abhänge. Und genau hier wollen die Initiatoren der Vortragsreihe, die zuvor in Starnberg und Mühldorf gastierte, ansetzen. Die Initiative gegen Gentechnik in Bayern – die von der Aktion GEN-Klage und dem Imkerbund ins Leben gerufen wurde – will klare Bekenntnisse von Politikern erreichen. Gerade weil heuer Wahlen sind, will sie jetzt die Bevölkerung mobilisieren. „Wir müssen als Wähler aktiven Boykott betreiben", erklärte Initiatorin Christiane Lüst von der Aktion GEN-Klage. Dazu müsse man die Menschen über die Abläufe in den Ministerien aufklären und ein Bewusstsein für die negativen Auswirkungen der Gentechnik schaffen.

Vor allem Landwirtschaftsministerin Aigner soll mit der Initiative erreicht werden. So lange sie noch Einfluss in Berlin und Brüssel habe, solle sie die Weichen für ein gentechnikfreies Bayern stellen, forderte Lüst. Auch die Lebensmittelkennzeichnung sei laut Koehler nur „eine legalisierte Verbrauchertäuschung", da gentechnisch verändertes Futtermittel nicht gekennzeichnet werden müsse.

Fehlende Unterstützung von Aigner beklagte vor allem Imker-Präsident Haefeker. „Sie muss sich endlich klar für ein Verbot von Gentechnik in Bayern aussprechen und darf sich nicht am Spagat der CSU beteiligen." Haefeker sprach damit „die paradoxe Linie der CSU" an, die sich in Berlin an die Spitze der Gentechnik-Befürworter stelle und in Bayern genau das Gegenteil vertrete. Die Ministerin nimmt zwar laut Koehler die bayerische Position ein, kämpfe aber nicht konsequent dafür. „Das eine zu tun und das andere nicht zu lassen", nennt Koehler diese Haltung und hofft auf erheblichen Druck durch die Bevölkerung. Darauf reagierten schließlich alle Politiker überaus empfindlich.